



**ARBEITGEBER OHNE PLAN
FÜR CORONA UND TRANSFORMATION**

**HERZLICHEN
DANK
FÜR EURE
TEILNAHME!**

KURS BESTIMMEN.

#FAIRWANDEL

OHNE PLAN FÜR CORONA & TRANSFORMATION: DEN ARBEITGEBERN FEHLT DIE STRATEGIE

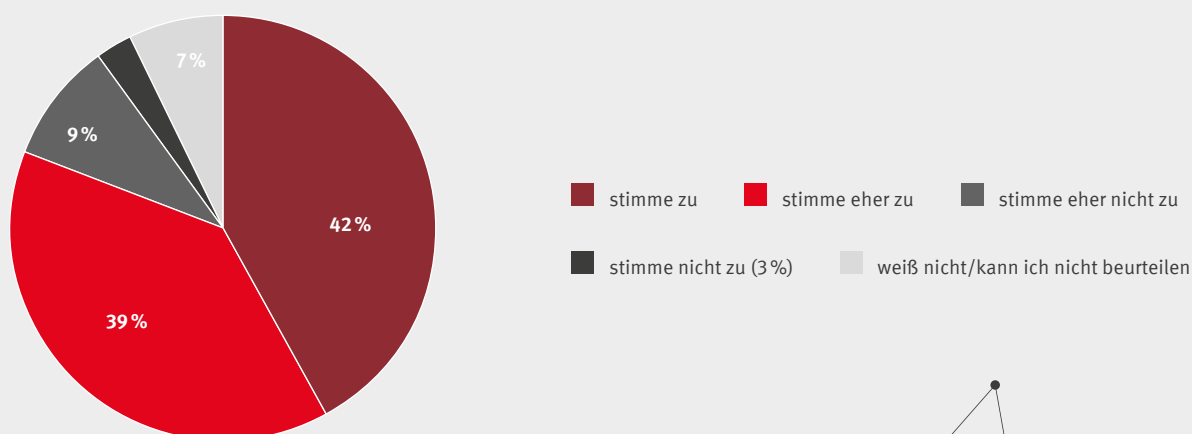
Die Transformation ist die zentrale Herausforderung für unsere Industrien: Die Digitalisierung und Dekarbonisierung von Produkten und Prozessen verlangt Betrieben und Beschäftigten weitreichende Anpassungsprozesse ab. Die Corona-Krise erschwert diesen Strukturwandel: Der wirtschaftliche Einbruch hat die finanzielle Situation vieler Betriebe empfindlich angegriffen, die Eigenkapitaldecke wird dünner, die Finanzierung notwendiger Investitionen schwieriger. Für viele Betriebe ist ungewiss, ob die Produktionsniveaus von vor der Krise wieder erreicht werden. Besonders fatal an dieser Situation: Den Betrieben fehlte häufig schon vor Corona eine langfristige Strategie.

Wir haben die Beschäftigten daher gefragt, wie ihre Arbeitgeber auf die Herausforderungen reagieren, welche Maßnahmen aus ihrer Sicht wichtig wären – und ob sie sich über den Kurs der nächsten Wochen und Monate überhaupt informiert fühlen.

DIE ERGEBNISSE IM ÜBERBLICK

Die Betriebe können die Herausforderungen der Transformation nur angehen, wenn ihre wirtschaftliche Stabilität gewährleistet ist. In den Unwägbarkeiten der anhaltenden Corona-Krise (brechende Lieferketten, pandemiebedingte Lockdowns etc.) ist der Staat gefordert. Die wirtschaftliche Erholung des Frühherbstes wird durch eine zweite Corona-Welle bedroht, während viele Unternehmen in der Krise bereits massiv an Kapital verloren haben. Die Beschäftigten sprechen sich deshalb für weitere Unterstützungen durch den Staat aus: 81% der Befragten stimmen der Aussage zu, dass das wirtschaftliche Überleben der Betriebe durch **finanzielle Unterstützung und Konjunkturlösungen** ermöglicht werden muss. Diese Forderung findet über alle Tätigkeitsbereiche und Branchen hinweg hohe Zustimmung (Zustimmung von 71 % in den IT-Dienstleistungen ist noch der geringste Wert).

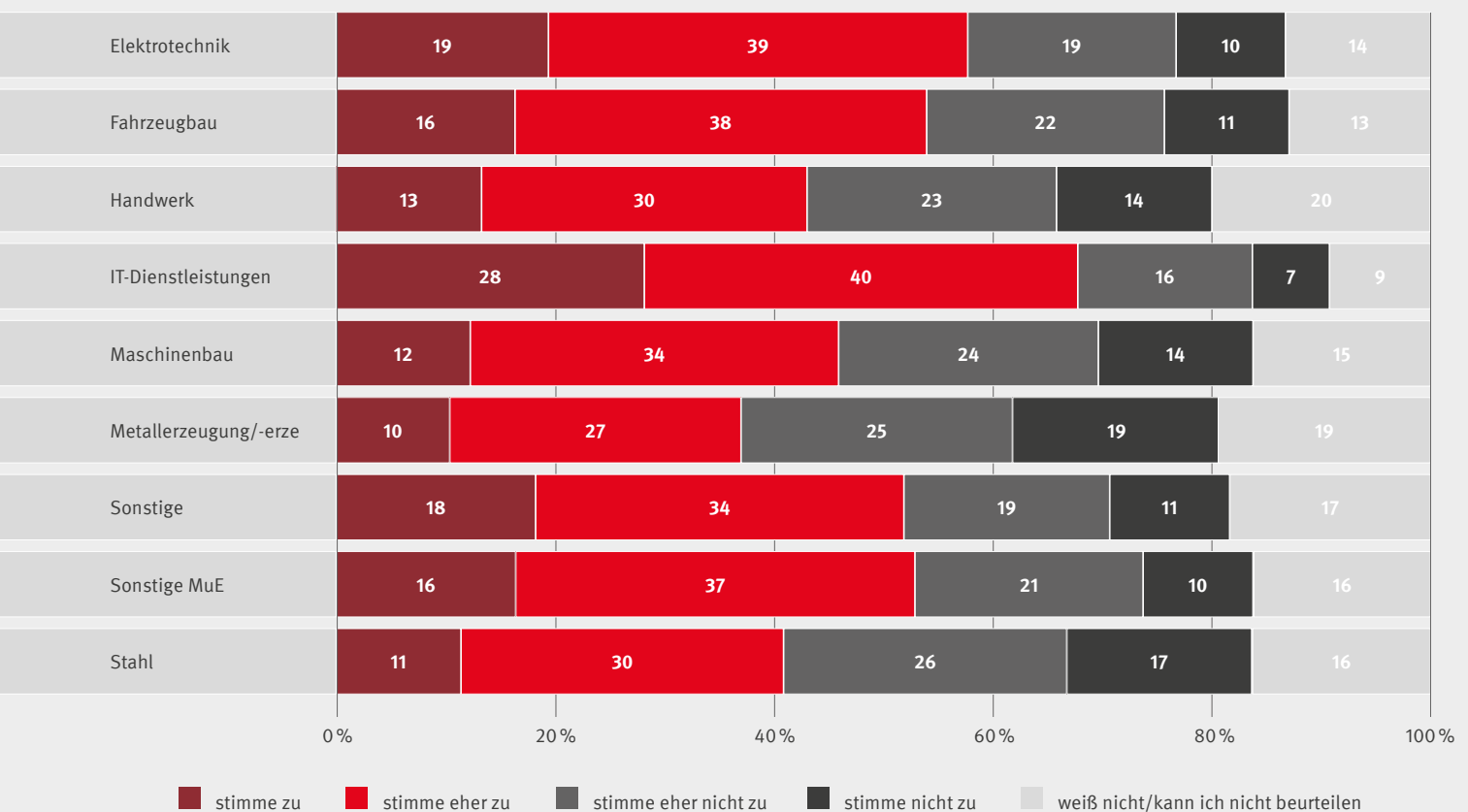
Das wirtschaftliche Überleben der Betriebe muss durch finanzielle Unterstützung und Konjunkturlösungen ermöglicht werden.



Bleiben die Herausforderungen im Strukturwandel. Hier wirkt Corona wie ein Brandbeschleuniger. Die IG Metall mahnt schon lange, dass in vielen unter besonderem Anpassungsdruck stehenden Betrieben **langfristige Strategien für den Strukturwandel fehlen**. Die Corona-Krise legt das offen. Viele Betriebe setzen auf kurzfristige Einsparungen statt auf notwendige Zukunftsinvestitionen. Die Betriebe unserer Organisationsbereiche haben im Laufe des Jahres bereits angekündigt, über 200.000 Stellen abbauen zu wollen. Die langen Phasen der Kurzarbeit werden derweil noch zu selten für Qualifizierung und Weiterbildung genutzt. Den Eindruck mangelhafter strategischer Ausrichtung teilen die Beschäftigten: Danach gefragt, ob sie der Aussage zustimmen, dass es in ihrem Betrieb eine konkrete Strategie für die langfristigen Herausforderungen des Strukturwandels gibt, stimmt im Schnitt der Branchen nur etwa jede*r zweite zu. In bestimmten Bereichen beklagen Beschäftigte besonders oft die Strategielosigkeit der Arbeitgeber:

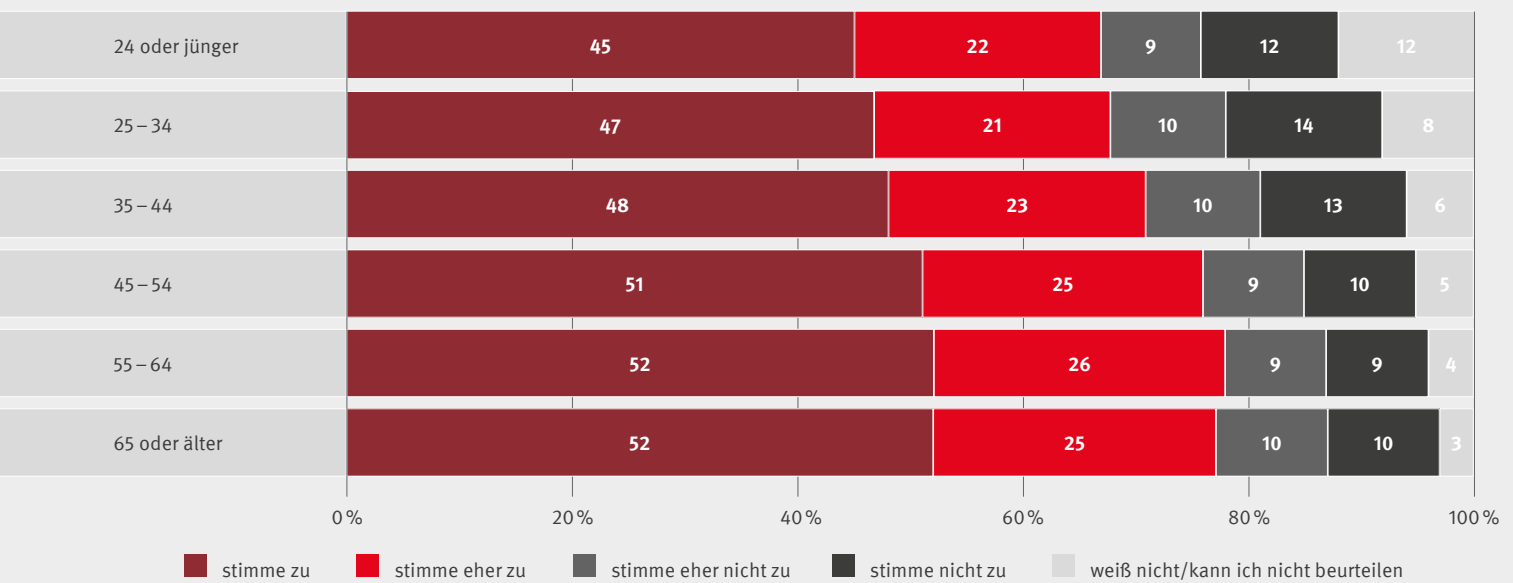
- ▶ In Betrieben mit bis zu 300 Beschäftigten stimmen 42% der Aussage nicht zu, dass es eine konkrete Strategie gibt. Dazu kommen weitere 19%, die angeben, nicht einschätzen zu können, ob es eine Strategie gibt.
- ▶ Im Stahlbereich stimmen nur 41% der Beschäftigten der Aussage zu, dass es eine konkrete Strategie gibt.
- ▶ Im Fahrzeugbau sind es immerhin 33% der Beschäftigten, die keine konkrete Strategie sehen.

In meinem Betrieb gibt es eine konkrete Strategie, die langfristige Herausforderungen (Digitalisierung, Energie- und Mobilitätswende, ...) berücksichtigt und den Betrieb fit für die Zukunft machen soll.



Ein Kernbereich industrieller Transformation ist der Mobilitätssektor – hier ist der Handlungsdruck für viele Betriebe groß. Gleichzeitig sind die Unsicherheiten und Investitionsbedarfe in diesen Branchen enorm. Neben einer vorausschauenden strategischen Ausrichtung der Betriebe sehen die Beschäftigten deshalb auch den Staat in der Pflicht. Insgesamt fordern über 70 % der Beschäftigten, dass in die **Förderung klimafreundlicher Mobilität** neben Bahn, Fahrrad, Bus und E-Mobilität auch Autos mit emissionsarmen Verbrennungsmotoren einbezogen werden müssen. Die Unterstützung dieser Forderung variiert unter anderem leicht mit dem Alter, allerdings fordern selbst in der Altersgruppe der bis zu 24-Jährigen $\frac{2}{3}$ der Beschäftigten auch emissionsarme Verbrennungsmotoren zu fördern.

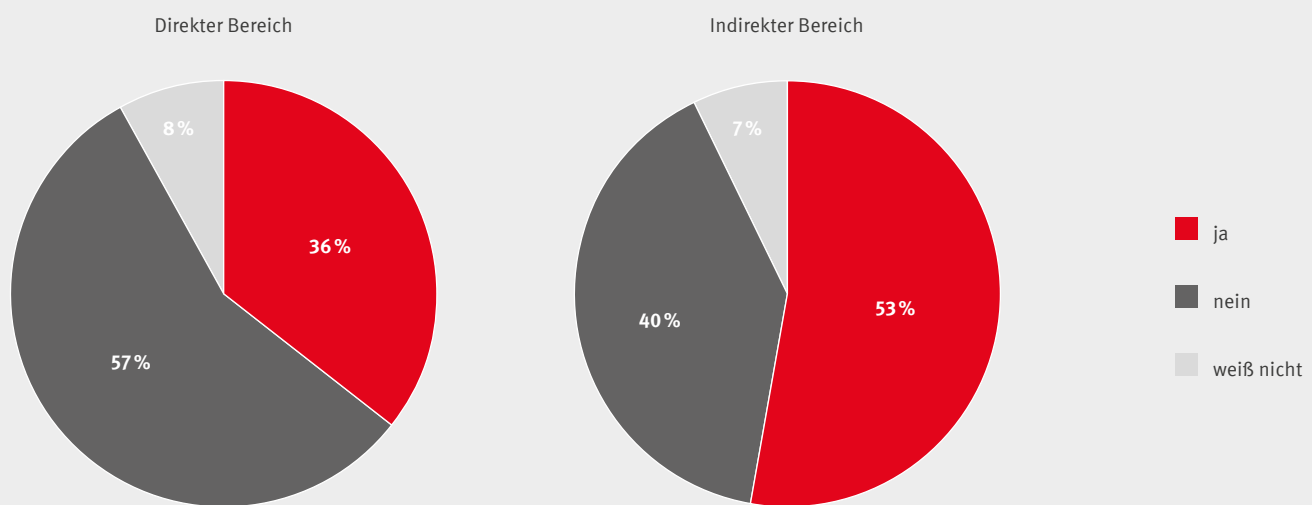
In die Förderung klimafreundlicher Mobilität müssen neben Bahn, Rad, Bus und E-Mobilität auch Autos mit emissionsarmen Verbrennungsmotoren einbezogen werden.



Beschäftigtenbefragung 2020 – Ergebnisse Arbeitgeber ohne Plan für Corona und Transformation

Der Anpassungsdruck wird vor allem von den Beschäftigten viel abverlangt. Dass allerdings viele Betriebe und Unternehmen es versäumen, die Beschäftigten in diesen Prozessen „mitzunehmen“, zeigen die Antworten auf eine weitere Frage: „Fühlen Sie sich von ihrem Arbeitgeber ausreichend über die wirtschaftliche Lage und die Zukunftsaussichten Ihres Unternehmens/Ihres Betriebs informiert?“ Im Durchschnitt fühlen sich nur 44 % der Beschäftigten hinreichend von ihrem Arbeitgeber informiert. Im Handwerk sind es lediglich 38 %, im Stahl sogar nur 33 %. Von den Beschäftigten im direkten Bereich (Produktion und produktionsnahe Tätigkeiten) – über alle Branchen hinweg – sind es ebenfalls nur 36 % der Kolleg*Innen, die sich informiert fühlen. Leiharbeitende und Beschäftigte mit Werkverträgen sind davon besonders betroffen.

Fühlen Sie sich von Ihrem Arbeitgeber ausreichend über die wirtschaftliche Lage und Zukunftsaussichten Ihres Unternehmens/Betriebes informiert?



Klar muss sein: Wer seine Belegschaften nicht informiert, der mindert die Akzeptanz strategischer Entscheidungen und verschärft ohnehin vorhandene Unsicherheiten.